

Zentrumsstandort erhielt 33 000 und derjenige der Polen 8000 Stimmen. In der Stichwahl siegte Fuß mit noch nicht 2000 Stimmen Mehrheit. Die bevorstehende Erstwahl wird wahrscheinlich wieder dem sozialdemokratischen Kandidaten zum Siege verhelfen, da der nationalliberale außerhalb seiner Partei auf nennenswerte Unterstützung nicht rechnen kann.

Deutschlands Lob aus Polenmund. Ein Lob Deutschlands aus Polenmund gehört jedenfalls zu den größten Seltenheiten. Von einem solchen wird der „D. Ztg.“ berichtet. Bei der Erörterung des in Russisch-Polen zurzeit ernsthaft besprochenen Gedanken, das Deutsche Reich sollte für acht Milliarden dem russischen Reich sein Polentum abkaufen, schreibt ein „polnischer Patriot“: Wäre es denn wirklich so schlimm für uns, wenn wir zum Deutschen Reiche gehörten? Schlimm, wenn wir der tüchtigsten Bevölkerung der Welt angegliedert worden wären? Ich denke, wir Polen könnten nur gewinnen dabei. Wir hätten mustergültige Schulen, hätten Preß- und Versammlungsfreiheit! Unsere Universitäten wären nicht, was sie jetzt ist, ein von Beamten regiertes Institut, sondern sie wäre wie die Straßburger u. B. d. h. eine der besten Deutschlands. Wir, die wir unter der russischen Knute leiden, wir können bei einem solchen Tausch nur gewinnen. Denn außer den Freiheiten, die wir dort genießen, hätten wir dort Gelegenheit zu lernen und wieder zu lernen, wie ein fleißiges, tüchtiges, gebildetes Volk in kurzen 30 Jahren es zu einem in der Geschichte beispiellosen Aufschwung auf allen Gebieten menschlicher Betätigung hat bringen können. — Ob nicht viele Polen im stillen so denken?

Daß es keine neuen Diamantenfelder in Deutsch-Südwestafrika gibt, wird jetzt amtlich bestätigt. Nach dem neuesten in Berlin eingetroffenen amtlichen Berichte haben der frühere Vorstand der südafrikanischen Bergbehörde im Südwestafrika, Bergassessor Basel und Professor Dr. Scheide, am 1. Juli bei Aiias auf den angeblichen Diamantfeldern der „South African Territories“ mehrere Tage lang nach Diamanten gesucht und Waschungen vorgenommen. Die Tätigkeit der beiden Sachverständigen ist ergebnislos verlaufen.

England. Auf den Schlachtschiffen „Nelson“ und „Victoria“, die im Hafen von Scheersee Kohlen eingenommen hatten, machte man die Entdeckung, daß die Kohlen mit großen Mengen von Dynamit vermischt waren. Mit größter Vorsicht wurden sofort die ganzen Ladungen wieder gelöscht. Wären die Kohlen mit dem Dynamit in den Feuerraum gekommen, so hätte ein unabsehbares Unglück angerichtet werden können. Eine strenge Untersuchung ist angeordnet. Noch gelang es aber nicht, den oder die Urheber des Schurkenreiches zu ermitteln.

Schweden. Obgleich der große Aufstand am heutigen Montag schon zwei volle Wochen andauert, ist die Lage noch immer ziemlich unverändert. Abgesehen von ganz vereinzelten und verhältnismäßig harmlosen Zwischenfällen ist die Ruhe von den Streikenden noch nirgends gestört worden. Da die Unterstützungsgelder dem Streikkomitee fortgesetzt aus allen Ländern ziemlich reichlich zufließen, hat man auch noch mit einer längeren Dauer des Ausstandes zu rechnen. Der Schaden, den das schwedische Wirtschaftsleben und Nationalvermögen durch den anhaltenden Streik erleiden, ist natürlich enorm. Die organisierten Arbeiter befahren noch immer fest auf ihrem Standpunkte, zeigen aber keinerlei Begeisterung, die nicht organisierten sind bereits mangelnd geworden und haben an mehreren Plätzen die Arbeit wieder aufgenommen. Der Buchdruckerstreik hat seinen Zweck ganz verfehlt; vielfach wird hier nicht gestreikt, vielfach der Bruch des Vertrages scharf verurteilt und die Wiederaufnahme der Arbeit gewünscht. Die Zeitungen erscheinen täglich und regelmäßig. Die Abstimmung unter den organisierten Eisenbahnarbeitern dürfte nach den bis jetzt bekannten Ergebnissen gegen den Streik ausfallen.

Spanien. Sämtliche Kriegsschiffe Spaniens, das klingt freilich weit höher, als es ist, sagen wir also das halbe Duzend veralteter Raster mit einigen Torpedobooten und Torpedobootzerstörern, sind nach Melilla abgedampft, um den geplanten großen Vorstoß des Generals Marinas zu unterstützen. Dieser verfügt jetzt über rund 40 000 Mann, so daß er mit den Aufstapeln nun ja wohl fertig werden wird.

Vom Balkan. Die Pforte richtete in der Areta-Angelegenheit an Griechenland eine neue Note, in der die Pforte den Passus der griechischen Note bezüglich Areta wohl hinreichend findet, aber einwendet, daß die griechische Flagge auf Areta von griechischen Gendarmerieoffizieren gehißt wurde, und Griechenland auffordert, die Untriebe der verkleideten griechischen Offiziere in Mazedonien, Jenina, auf den Inseln des Archipels und auf Areta, von deren Tätigkeit die Pforte Beweise besitzt, zu desavouieren. Nur auf dieser Basis sei eine Wiederherstellung der guten Beziehungen möglich.

Kanea, 14. August. (Meldung der Agence Havas.) Die türkische Regierung hat die Schutzmächte benachrichtigt, daß ihr Zureden erfolglos gewesen und sie nicht in der Lage sei, die auf der Festung von Kanea gehißte Flagge zu entfernen. Die türkische Regierung berief die türkische Deputiertenkammer ein. Sie wird ihre Demission geben. — Infolge dieser Mitteilung haben die Schutzmächte beschlossen, je ein zweites Kriegsschiff nach Kanea zu schicken. Sobald diese Verstärkung der Seestreitkräfte vollzogen ist, wird zur gewaltsamen Entfernung der freitragenden griechischen Flagge geschritten werden.

Konstantinopel, 14. August. Der Minister des Innern Talaat erklärte gegenüber dem Vertreter des R. R. Telegr. Korr.-Bureau alle Kriegsergüsse für falsch. Auch die Abberufung des türkischen Gesandten in Athen im Falle einer nicht befriedigenden Antwort Griechenlands auf die zweite Note der Pforte sei nicht beschlossen worden. Der Minister hoffe auf eine günstige Antwort Griechenlands. Was die Weigerung der Kreter, die griechische Flagge

einziehen, anlangt, so sei es Sache der Schutzmächte, diese Frage zu regeln.

Athen, 14. August. (Meldung der Agence d'Athènes.) Die gesamte Presse rät den Kretern dringend, sich in das Einziehen der griechischen Flagge zu fügen und dadurch ihre Willfährigkeit gegenüber den Ratschlägen der Schutzmächte zu erkennen zu geben. Die Presse betrachtet die letzte Note der Türkei an Griechenland als einen Beweis für die Mäßigung der Türkei und deren friedliche Gesinnungen gegenüber Griechenland.

Amerika. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika erwägen den Bau zweier Schlachtschiffe von 30 000 Tonnen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 16. August. Es ist erfreulich, daß man auch in Sachsen der künstlichen Fischzucht immer größere Beachtung schenkt und seitens der Regierung bestrebt ist, sie zu heben und zu fördern, denn durch die fortschreitende Ausnützung der Wasserkräfte schwindet der Fischreichtum der freien Flüsse immer mehr. Auch die im Jahre 1903 von Herrn Fabrikant Max Ludwig hier errichtete künstliche Fischzuchtanstalt hat sich trotz mancher widrigen Umstände gut entwickelt. In der Anstalt, die sich speziell mit Salmoniden (Forellen und Saiblingen) befaßt, werden die Fische direkt aus dem Ei bis zum Speisefisch herangezogen. Dafür, daß die Anstalt mit allen technischen und praktischen Ansprüchen der Zeit entsprechend eingerichtet ist, kann die Tatsache angeführt werden, daß weder das vorjährige sommerliche Hochwasser, noch der wasserarme Herbst und der äußerst harte Frühwinter es vermocht haben, der Zuchtanstalt irgendwelche Schäden zuzufügen. Dagegen sind die Schäden, die die vorerwähnten Naturereignisse den Wildfischen in den freien Flüssen und Bächen zugefügt haben, sehr beträchtlich. Die Brut hat sich in der Anstalt gut entwickelt und lieferte eine kerngesunde Befugware, die teils zum eigenen Bedarf der Mastfische diente, teils an Leichbesitzer, hauptsächlich im Vogtlande, verkauft wurde. Durch die Anstalt, die, nebenbei bemerkt, die höchstgelegene in Sachsen sein dürfte, (650 Meter über Nordsee), sind erfreulicherweise verschiedene Grundbesitzer zur Besetzung so manches sonst vernachlässigten Teiches oder Baches veranlaßt worden, wie auch eine rationelle Behandlung der Fischwässer sich mehr und mehr bemerkbar macht.

Eibenstock, 16. August. Die in Nr. 23 unseres Blattes gebrachte Notiz über die Gehaltsaufbesserung der Postbeamten ist infolgedessen unzutreffend, als die Erhöhung der Tagelöhner der Postunterbeamten von 2,70 auf 3 Mt. sich nur auf die großen Städte erstreckt, wo sich ein Lokalaufschlag vernetwendigt. Die angegebene Erhöhung wäre damit also nur als Maximum richtig. Der Durchschnittssatz, vor der Aufbesserung 1,60 Mt. bis 2,70 Mt. betragend, lautet jetzt auf 2 bis 3 Mt. Das Tagelohn der Postboten in Eibenstock betrug bisher 2,40 Mt., die jetzige Höhe desselben nach den neuen Bestimmungen ist noch nicht bekannt gegeben worden.

Schönheiderrhammer. Am Sonnabend vormittag (Sied die ca. 25 Jahre alte Ehefrau des Marktbeherrers Bräuner hier freiwillig aus dem Leben, sie stürzte sich in den sehr tiefen, zur selbstständigen Gutsheerrschaft gehörigen oberen Teich. Die bedauernswerte Frau dürfte die Tat in einem Schwermuttsanfall begangen haben; sie hinterläßt außer ihrem Manne noch drei kleine Kinder. Nachdem die Frau trotz eifriger Suchens am Sonnabend nicht gefunden wurde, mußte abends der Teich abgelassen werden. Am Sonntag früh konnte dann die Leiche geborgen werden.

Dresden, 13. August. Der Gesamtschaden durch den Brand auf der Vogelwiese beträgt 300 000 Mark. Da die Sammlung nur 20 000 Mark beträgt, beschloß der Rat, eine öffentliche Geldsammlung in die Wege zu leiten. Großes Aufsehen erregt es hier, daß die beiden Dresdener Schützen gilden bis jetzt keinen Pfennig für die Abgebrannten bewilligten.

Leipzig, 12. August. Im Mai d. J. nahm sich der Kaufmann Schreder in Leipzig, Mitinhaber der Firma Schreder & Schmidt, durch Erschießen das Leben, nachdem er der wohlbetannten Maschinenfabrik Karl Krause in einem Briefe mitgeteilt hatte, daß sie von ihm und seinem Kompagnon mit Hilfe des in der Maschinenfabrik angestellten Expedienten Kleeberg seit Jahren erheblich betrogen worden sei. Die Anzeige geschah aus Rache, da Schreder von Schmidt aus der Firma hinausgetan worden war. Kleeberg der seit 21 Jahren in der Fabrik tätig war und die Eingang- und Ausgangsbücher über Eisenmaterial führte, hatte, wie die Untersuchung ergab, seine Firma dadurch geschädigt, daß er fast stets bei Ablieferung der ge- und verkauften Eisenwaren falsches Gewicht angab, und zwar geschah dies stets zugunsten der Firma Schreder & Schmidt. Die Firma Karl Krause soll dadurch seit dem Jahre 1903 einen Schaden von 30 000 M. erlitten, Kleeberg aber für seine Befälligkeit „Schmiergelder“ in Höhe von etwa 6000 M. erhalten haben. Kleeberg stand deshalb gestern vor der Leipziger Strafkammer. Er war im wesentlichen geständig, behauptete aber, durch Schmidt sowohl wie durch Schreder nur etwa 3000 M. erhalten zu haben. Der mitangeklagte Schmidt versicherte, daß er von der Bestechung nichts gewußt habe, er sei meist draußen bei der Kundschaft gewesen und habe Schreder die Buchführung überlassen. Schreder habe ihm einen Schaden von 37 000 M. zugefügt. Wo das Geld geblieben sei, wisse er nicht. Er konnte jedoch nicht leugnen, daß die geschädigte Firma tatsächlich um Tausende gebracht worden ist und mußte zugeben, daß er die Firma inzwischen mit 13 500 M. entschädigt hatte.

Crimmitschau, 13. August. Am Mittwoch nachmittag kamen zwei Handwerksburschen zu dem im Stadtteil Leitelschän wohnhaften Bäckermeister Richter in den Baden, der leer war. Die Gelegenheit benutzte der eine, einen Griff in die Wabentasse zu machen, aus der er ein Portemonnaie entwendete, was aber beobachtet wurde. Es wurde nun auf die Flucht ergreifenden Dieb Jagd gemacht, an der sich eine Masse Kinder und Schulkleute beteiligten, die den Burschen auch bald festlen und seftnahmen. Seine Papiere lauteten auf den Namen des im Jahre 1881 in Schönhelms im Erzgeb. geborenen Schlächtergefeßten Krämer, der bereits mehrfach vorbestraft ist. In der Arresthauszelle gebärdete sich der Bursche ganz wütend; er ergriff den Wassertrug und zertrümmerte ihn an der Wand, sodas man den Häftling anschließen mußte. Das Portemonnaie hatte der Bursche während der Flucht weggeworfen; es wurde aber gefunden und abgeliefert.

Aue, 14. August. Aus geringfügiger Ursache schlug

heute vormittag in der 9. Stunde ein 14-jähriger, in der Färberstraße wohnender Knabe eine 74 Jahre alte Rentempfangerin mit einem Blechtrug derart über Kopf und Arm, daß die alte Frau in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Eine Wunde am Kopf war so bedeutend, daß sie der Arzt feststellen mußte. Das Gebahren des Burschen wird für ihn nicht ohne Nachspiel sein.

Johanngeorgenstadt, 13. August. Der frühere französische Ministerpräsident Clemenceau traf mit einigen Herren im Automobil gestern mittag hier ein und stieg im „Hotel de Sage“ ab, wo er die Mahlzeit einnahm, über die er sich ebenso wie bereits bei einer früheren Gelegenheit sehr anerkennend aussprach. Vor seiner Weiterfahrt nach dem Reilberg stellte er Herrn Trudenbrodt, von dem er sich herzlich verabschiedete, einen baldigen erneuten Besuch in Aussicht.

Döbernhau, 12. August. Die Lage der Spielwarenindustrie im sächsischen Erzgebirge ist gegenwärtig immer noch wenig befriedigend. Von dem großen Aufschwung, der zur Leipziger Ostermesse der Branche prophezeit wurde, ist bisher wenig verspürt worden. Zurzeit ist in vielen Artikeln das Angebot erheblich größer als die Nachfrage. Die Fabriken und Hausindustrien sind, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, bei weitem nicht ausreichend beschäftigt, und allenthalben macht sich Ueberfluß an Arbeitskräften bemerkbar. Das Inlandsgeschäft ist noch einigermaßen befriedigend. Was das Exportgeschäft betrifft, so sind hierfür in der Spielwarenbranche in erster Linie die Vereinigten Staaten und England von bestimmendem Einfluß. Nach England liegt das Geschäft noch immer so ungünstig wie im Vorjahre. Nach den Vereinigten Staaten ist das Exportgeschäft gleichfalls minimal.

Tharandt, Herr Rgl. Forstrentamtman a. D. Wolfram in Parka (früher auch Forstrentamtman in Eibenstock) stürzte in eine Abortgrube, woselbst er seinen Tod fand. Erst gegen 3 Uhr nachmittags sah man den Hut des Berunglückten an der offenen Grube liegen und es gelang alsdann dem Herrn Gemeindevorstand Philipp mit Hilfe von 4 Männern die Leiche zu bergen. — Nach anderer Version nimmt man auch an, daß der 63-jährige Mann von einem Herzschlage in dem Momente betroffen worden ist, als er den Deckel der Grube emporgehoben hat.

Kleine Mitteilungen aus Sachsen: Während eine nach Karlsbad reisende Amerikanerin sich auf dem Bahnhöf des Hauptbahnhofes in Dresden mit Bewandten unterhielt, stieg ein Dieb in das von ihr belegte Abteil erster Klasse ein und stahl eine Tasche mit 4000 Dollars und Schmuckstücken im Werte von 6000 Dollars. — Der Baugewerkschüler Gotthardt Krinich aus Frankenberg wurde tot an einem ganz selten begangenen Wege der sächsischen Schweiz zwischen dem Prebischtor und dem Zeughaufe, in den jogen. Richter-Schlüchten im Dickicht aufgefunden. Neben der Leiche lag das leere Geldtäschchen, während die Uhr zu fehlen scheint. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein Raubmord vorliegt. Krinich war ein hervorragend begabter junger Mann; der Schmerz der Eltern und Geschwister über sein trauriges Schicksal ist sehr groß. — Beim Verlassen seines Abteils im Zuge Nr. 211 stürzte ein Pflanzschaffner aus Leipzig der Linie Hof-Leipzig so unglücklich, daß er sich erhebliche Verletzungen zuzog und mit dem nächsten Schnellzuge nach Leipzig gefahren werden mußte. — Das Opfer eines bedauerlichen Unfalls ist der Bäckermeister Paul Lofing in Reßbach geworden. Er wurde auf der Oststraße vom Krämpfen befallen und schlug beim Niederstürzen so heftig auf das Straßpflaster auf, daß er sich gefährliche Verletzungen am Kopfe zuzog, die am Nachmittag den Tod des Mannes herbeiführten. — Am Freitag früh fuhr ein Radfahrer auf der Karlsbaderstraße im Reustädte in der Nähe des Brauhauses einen Fußgänger an. Der Radfahrer wurde dadurch vom Rad geschleudert und mußte mit gebrochenem rechtem Unterarm, verletztem Gesicht und Verletzungen an der Brust in ein nahe Haus gebracht werden.

Das Kartell der Bürgerlichen ist für die Reichstagswahl in Stollberg-Schneberg endgültig zustande gekommen, nachdem die Konservativen ihren Beitritt zur Kandidatur Vorwurf vollzogen haben. Die Wahl findet am 7. September statt, doch läßt die Vorarbeit im Verhältnis zur Schwierigkeit eines bürgerlichen Sieges viel zu wünschen übrig.

Unbegründete Beschuldigungen. Das „Dresdner Journal“ schreibt: Nach einer in mehreren Zeitungen wiedergegebenen Mitteilung aus Bärenstein i. G. ist in einer im dortigen Konsumvereinslokal verausgabten Warenbute ein mit Klebstift beschriebener Zettel unter der Orts- und Zeitangabe „Irenanstalt Waldheim 3. 7. 09“ und der Unterschrift „Richard Heilmann“ gefunden worden, worin der Verfasser unter der Behauptung schwerer Mißhandlungen, die in der Anstalt gegen ihn und andere Kranke von den Ärzten und dem Pflegerpersonal verübt worden seien, um Veröffentlichung seiner Mitteilung und Anzeige an die Staatsanwaltschaft ersucht hat. Nach den oberbehördlichen Erörterungen haben sich diese Beschuldigungen wie in einem früheren ähnlichen Falle als unbegründet erwiesen. Der geisteskranke Schauspieler Richard Heilmann, der wegen eines 1903 in der Schweiz gegen seine Geliebte verübten Mordversuchs von dem Schwurgerichte des Kantons Zürich zu einer 6-jährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden, während der Verbüßung dieser Strafe aber in Seisteskrankheit verfallen und deshalb in der schweizerischen Irenanstalt zu Burgböhlz untergebracht worden war, mußte als sächsischer Staatsangehöriger nach Sachsen übernommen werden und befindet sich seit 5. Januar 1905 in der Landesanstalt für Geisteskranke zu Waldheim. Er ist ein überaus gefährlicher Geisteskranker, der insbesondere auch durch die schwere Form seiner geistigen Erkrankung und die Art seines Wesens seiner Behandlung und Pflege große Schwierigkeiten bereitet. Die Heilbehandlung der hysterischen Lähmung sei-

ner Beschon fe gesträk bei jede ihn hilf wird er frühere einen T dieser A Vergiftu weitig l Wegen fünstlich er aber gejeht h heit ent

Nonne eingebro ist in oc rüchten v fürchteten sind in d Nonnenlo gegen 100 knaben t Auch in d von Neft nachmitta Schumha der Nacht teten Sch sich in den Schulkind suchen. — außerorde Einmunde allein im Gärten im Mittwoh sehung de gemeinde eine täglic ist, wie in wesen fr den Forke und Ebm Forst und Personen weiter so gearbeitet wäht blei

berg. U der Reub arbeiten j zer Zeit n gonne n stattfinden sam von und die S Auch ist n men, weß gelegt w folgt die jehige Pa bejondere eingegang

mitgeteilt Härtenste welche bez Zwidauer zuweisen, kommen s festgestell cher 1858- ger Teufe gänge, we brachten d schaft Här Mitte des zu erwart

2. Ziehung

50 000
21, auf Nr. 4
68117 74390
33855 58780
1000 9
89504 93883
500 20
31022 93051
70694 72010
95043 98088
300 20
13746 14285
22798 29400
34258 39276
45232 45454
59899 59427
67529 70220
78258 80182
94597 94888
106063 109068

Der ga gangen, de eine Gemei und Haffo der Zeit ein Er gehörte für Naturst Lassen. So die klare, s buntgefärbt sam als wol feßzuhalten.